

# In der Holzwirtschaft steckt der Wurm drin

## Fachmesse Ligna: Stimmung bei regionalen Anbietern besser

Von Joachim Göres

**HANNOVER.** Holz ist ein Stoff, der in einem der waldreichsten Staaten Europas mehr als ausreichend vorhanden ist. Doch die Stimmung auf der Ligna, der weltgrößten Fachmesse der Holz- und Forstwirtschaft, bei der bis heute in Hannover mehr als 1700 Aussteller aus 48 Ländern ihre Neuheiten präsentieren, ist von Unsicherheit geprägt. Nicht aber bei den Ausstellern aus unserer Region.

Die **Hans Koch GmbH** aus Bad Laer war bis vor Kurzem die Industrievertretung des nun insolventen baden-württembergischen Holzbearbeitungsmaschinenherstellers Scheer. Koch überlegt, in eigener Regie mit der Produktion neuer Maschinen unter dem Namen Scheer zu starten. „Die Resonanz in Hannover ist gut“, sagt Firmeninhaber Christian Koch, Chef von 15 Mitarbeitern. Er erwartet für 2009 eine Verdoppelung des Umsatzes auf 1,4 Millionen Euro.

„Es sind weniger Besucher als in den Vorjahren, aber wer kommt, der will auch investieren“, sagt Heiko Schulte-Südhoff, Mitinhaber der **Schuko H. Schulte-Südhoff GmbH** aus Bad Laer (140 Beschäftigte). Der Hersteller von Absaug-, Oberflächen- und Filtertechnik präsentiert in Hannover zehn Neuheiten. Das Interesse an Produkten, mit denen man die Energiekosten senken kann, sei groß. Die Firma erwirtschaftete im vergangenen Jahr einen Umsatz von 28 Millionen Euro. Für 2009 zeichnet sich ein Umsatzrückgang von 20 bis 25 Prozent ab.

„Es geht aufwärts. Die Leute investieren wieder“, sagt Hildegard Rehn, Geschäftsführerin der Maschinenbau **Rehnen GmbH** aus Heede-Ems, fast euphorisch. Das Unternehmen stellt Kant-, Profil- und Polierschleifmaschinen her, zu den Kunden zählen Tischlereien, Treppenbauer und Ladenbauer. Rehnens Auftragslage profitiert nach eigenen Anga-

ben davon, dass einige große Unternehmen der Branche nicht mehr existieren. Rund 20 Mitarbeiter trugen 2008 zu einem Umsatz von sieben Millionen Euro bei, Tendenz stabil.

„Die Stimmung ist besser als die aktuelle Marktlage“, sagt Bernhard Dirr, Geschäftsführer beim **Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA)** Fachverband Holzbearbeitungsmaschinen. So sei der russische Markt zusammengebrochen, der zu den wichtigsten Abnehmern für deutsche Hersteller zählte. Wegen guter Geschäfte in der Vergangenheit seien bei Fußbodenherstellern und Sägewerken Überkapazitäten entstanden. „Es gibt bereits erste Entlassungen.“ Dirr befürchtet, dass viele kleine Firmen vom Markt verschwinden werden.

Insgesamt arbeiten in der deutschen Forst- und Holzindustrie 1,2 Millionen Menschen, der Jahresumsatz beträgt 170 Milliarden Euro.